



Rund 200 Gäste kamen zu der öffentlichen Gemeinderatssitzung in den Bürgersaal im Roten Löwen, um der Verpflichtung von Michael Rieger als Bürgermeister für die kommenden acht Jahre beizuwohnen. BILDER: ROLAND SPRICH

Link: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/lesen/villingen-schwenningen-2024-07-12-epa-93015/?page=p3850954&interactivelayer=4311637>

Rieger startet in seine dritte Amtszeit

- Bürgermeister wird öffentlich verpflichtet
- „Das Wahlergebnis hat mich tief berührt“
- Viele Redner würdigen ihn als Macher-Typ

VON ROLAND SPRICH
st-gerogen.redaktion@suedkurier.de

St. Georgen – 200 Gäste sind der Einladung zur öffentlichen Gemeinderatssitzung im Bürgersaal des Roten Löwen in St. Georgen gefolgt, wo mit der Verpflichtung des frisch wiedergewählten Rathauschefs Michael Rieger nur ein einziger Punkt auf der Tagesordnung stand. Unter den Gästen waren Vertreter aus der Kommunal-, Kreis- und Bundespolitik, der regionalen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen, Vertreter von Vereinen und Institutionen vor Ort, langjährige Weggefährten und viele mehr.

Bürgermeister-Stellvertreterin Hedwig König sagte, dass die Stadt St. Georgen „unter Michael Rieger eine unglaubliche Entwicklung erlebt“. Er habe stets das Höchstmachbare im Blick. Die von ihm angestoßenen Projekte hätten das Gesicht der Stadt nachhaltig verändert. Die laufende Sanierung des Marktplatzes und die bevorstehende Sanierung des Rathauses stünden exemplarisch für Riegers Fähigkeit, Tradition und Moderne zu vereinen.

Hansjörg Staiger, ebenfalls Bürgermeister-Stellvertreter, übernahm die Verpflichtung des alten und neuen Bürgermeisters. Er blickte zunächst noch einmal auf das Wahlergebnis am 5. Mai zurück. Demnach sei Riegers wirkungsvolle Arbeit der vergangenen 16 Jahre so überzeugend gewesen, dass dem Amtsinhaber kein Gegenkandidat das Amt streitig machen wollte – „wohl aus Angst vor einem deprimierenden Ergebnis“. Das bestätigte das beeindruckende Ergebnis von 99 Prozent der abgegebenen Wählerstimmen zu Gunsten des Amtsinhabers.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei, der als Überraschungsgast auftauchte, griff das Wahlergebnis ebenfalls auf. „Es gibt nirgendwo anders einen Bürgermeister mit einem solchen Wahlergebnis.“ Er bezeichnete die städtebauliche Entwicklung der vergangenen Jahre als „Zeugnis seiner unglaublichen Schaffenskraft“. Rieger sei ein Machertyp, der immer noch etwas Neues anpacke. Ein starker Bürgermeister müsse auch Entscheidungen treffen und dabei dem einen oder anderen auf die Füße treten. Mit Blick in die Zukunft sagte Frei: „Die besten Zeiten für St. Georgen liegen noch vor uns“, ist der Bundestagsabgeordnete überzeugt.



Von Schulleiter Jörg Westermann gab es eine Pflanze zum Selbstanbauen und ein Gutscheinpaket, das Rieger bei seiner Familie einlösen muss.



Bürgermeisterkollege Jörg Frey aus Schonach überreichte Rieger ein Multi-tool-Werkzeug: „Damit du immer den richtigen Aufsatz für die verschiedenen Anforderungen parat

Landrat Sven Hinterseh charakterisierte Rieger, der auch Mitglied im Kreistag ist, als „nicht ich-bezogen, sondern immer auf das Kollektiv achtend und alle in die Verantwortung nehmend“. Anders als sein Vorredner

Landrat Sven Hinterseh charakterisierte Rieger, der auch Mitglied im Kreistag ist, als „nicht ich-bezogen, sondern immer auf das Kollektiv achtend und alle in die Verantwortung nehmend“. Anders als sein Vorredner

Zur Person

Michael Rieger wurde 2008 erstmals zum Bürgermeister von St. Georgen gewählt. 2016 war seine erste Wiederwahl. Schon damals holte er, bei einem Gegenkandidaten, über 98 Prozent der abgegebenen Stimmen. Michael Rieger stammt aus Waldshut-Tiengen, ist 63 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Seine dritte Amtszeit beginnt am 1. August.

nacher Bürgermeisterkollege Jörg Frey, der für die Bürgermeister des Kreises sprach, überreichte ihm einen Multi-tool-Schraubenzieher: „Damit er immer den richtigen Aufsatz für jede Belange finden möge.“

Von Schulleiter Jörg Westermann gab es ein Vergissmeinnicht – Westermann geht demnächst in Ruhestand – zum Selberpflanzen, und für jedes bisherige seiner Amtsjahre einen Gutschein, den Rieger bei seiner Familie einlösen muss.

Schließlich sprach Rieger, sichtlich gerührt von den aufmunternden Reden, zu den Gästen: „Das Wahlergebnis hat mich tief berührt.“ Mit jedem Jahr wachse der Respekt und die Demut vor dem Amt. Alle acht Jahre laufe das Haltbarkeitsdatum für das Bürgermeisteramt aus. Während dieser Zeit müsse man beweisen, dass man das Amt ernst nehme und alles tue, was geht, um die Stadt voranzubringen. Die Kunst des Bürgermeister bestehe darin, die Schnittmengen der Wünsche so herauszufiltern, „dass sie hoffentlich den meisten Bürgern passen“.

Er dankte seiner Familie für die Unterstützung, den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Bereichen, dem Gemeinde- und dem Ortschaftsrat und besonders Hansjörg Staiger, der „ein Wahnsinns-Stellvertreter ist“. Die große Unterstützung sei für ihn Ansporn und positiver Druck, auch in seiner dritten Amtszeit alles zu geben. „Ich lehne mich nicht zurück. Ich fühle mich im Rathaus wohl und ich habe die Kondition für die kommenden acht Jahre.“